

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 125.

Neuenbürg, Dienstag den 18. Oktober

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf die im Regierungsblatt von 1881 Nr. 37 Seite 442 abgedruckte Ministerialverfügung, betreffend die vorstufweise Bezahlung der Mariengebühren für Ersatzreservisten I. Klasse Seitens der Gemeinden bei der Einberufung zu den Uebungen vom 29. v. Mts. zur Beachtung besonders hingewiesen und veranlaßt, den Inhalt der Verfügung dem Gemeindepfleger deutlich zu eröffnen.
Den 14. Oktober 1881.

R. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Standesämter.

Unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 8. d. M., Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1881 Nr. 19 Seite 301 werden die Standesämter veranlaßt, zuverlässig bis zum
28. Oktober d. J.

hierher anzuzeigen, welchen Bedarf an den vom Staat zu liefernden Formularen zu den Standesregistern A. B. C. (Haupt- und Nebenregister), Geburts-, Heiraths- und Sterbe-Urkunden Aa., Bb., Cc. und zu den Familienregistern sie Behufs der für das ganze Jahr 1882 genügenden Ergänzung ihres Vorraths haben, beziehungsweise ob sie mit einem für das Jahr 1882 voraussichtlich hinreichenden Vorrath noch versehen sind.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nicht weniger als je 5 Bogen von den einzelnen Formularen und bei größeren Beträgen als von 5 Bogen nur eine durch 10 theilbare Anzahl von Formularen bestellt werden darf.

Den 14. Oktober 1881.

R. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäthe.

Nachdem die Zeit zur Wiedereröffnung der Winterabendschulen gekommen ist, sieht man sich veranlaßt, diese Anstalten den Ortsschul- resp. Gemeindebehörden wieder ernstlich anzupfehlen. Bei dem geringen,

noch dazu durch Beiträge des Staats und des landwirthschaftlichen Vereins verminderten Aufwand, sollte sich jede Gemeinde, in welcher die nöthigen Lehrkräfte vorhanden sind und keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstehen, die Erhaltung und Pflege einer solchen nützlichen Anstalt zur Pflicht machen. Namentlich erwartet man von denjenigen Gemeinden, welche ohne zwingende Nothwendigkeit ihre Winterabendschulen eingestellt haben, die Wiederherstellung derselben.

Den 14. Oktober 1881.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Mahle. Cranz.

Neuenbürg.

Druckfehlerberichtigung.

In Ziffer 2 lt. a. des oberamtlichen Erlasses an die Ortsvorsteher, betreffend die Reichstagsabgeordneten-Wahl vom 8. d. M., Enzthäler Nr. 122 muß es anstatt „ausgelegt hat“ heißen: „ausgegeben hat“.
Den 15. Oktober 1881.

R. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die bezirkspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Reinigung der Bäume von den Raupen und Blutläusen vom 20. Oktober 1880, Enzthäler Nr. 126 in der Gemeinde auf's Neue zu verkündigen und dieselbe zu handhaben.

Die betreffenden Bediensteten sind wiederholt zur Ueberwachung des Vollzugs jener Vorschrift anzuweisen.

Den 16. Oktober 1881.

R. Oberamt.
Mahle.

Kontroll-Versammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositions-Urlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Herrenalb am 4. November 1881 Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks)

Neuenbürg am 4. November 1881

Nachmittags 3 Uhr bei der Kirche.

3) In der Station (des Kontrollbezirks)

Langenbrand am 5. November 1881

Vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathhaus.

4) In der Station (des Kontrollbezirks)

Wildbad am 5. Nov. 1881 Nachm.

3 Uhr im Saale zur Sonne

Zu den Kontrollbezirken Herrenalb Neuenbürg, Langenbrand u. Wildbad gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes, oder die Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Militärpaß und Führungspateß sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Verlegung aus der Reserve in die Landwehr, und die Entlassung der Landwehr bei den folgenden Frühjahrskontrollversammlungen stattfindet, und hienach die Landwehrlente nicht mehr bei den Herbstkontrollversammlungen, sondern bei den Frühjahrskontrollversammlungen zu erscheinen haben.

Calw im Oktober 1881.

Landwehrbezirkskommando.

Revier Schwann.

Wiesen-Verpachtung.

Am Freitag den 21. Oktober werden die auf der Markung Feldbrennach gelegenen Soelachwiesen auf weitere 10 Jahre im Aufstreich verpachtet.

Zusammenkunft bei der Stalinschütte.

Revier Langenbrand.

Wiesen-Verpachtung.

Von den hienach genannten Wiesenstücken der R. Forstverwaltung sind die seitherigen Pächte theils abgeläufen, theils gekündigt und kommen zur Neuverpachtung auf die 10 Jahre von Martini heuer bis dahin 1881 folgende Grundstücke:

Markung Birkenfeld:

Parzelle Nr. 6693 „Holzwiese im Schwarzloch“ mit 41 a 35 qm.

Markung Engelsbrand:

Parzelle Nr. 566 Falbenwiesen, Loos Nr. 1 bis 5 mit je 15 a 76 qm.

Markung Neuenbürg:

Parzelle Nr. 525 „Frisenwiese“ mit 35 a 36 qm.

Markung Salmbach:

Parzelle Nr. 197 Loos 3 u. 4 „Miffen“ mit je 22 a 65 qm.;



Königsberger Thee-Compagnie

Aktien-Gesellschaft.

Spezial-Geschäft zur Hebung des deutschen Thee-Consums.

Verkaufsstelle für Neuenbürg und Umgegend bei Hrn. C. Helber.

Garantirt reine Chinesische Theen zu billigsten Preisen.

Plombirte Packete mit Schutzmarke zu 500, 250 & 125 Gramm netto Inhalt.

Oberniedelsbach.

Ein noch gut erhaltenes älteres

Clavier,

6/4 Oktav mit Metallplatte nebst Clavier-
liste hat billig zu verkaufen

Schullehrer Weiß.

Jahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn
empfiehlt Jac. Mech.

Der Musikverein in Pforzheim wird Montag den 24. Oktober, Abends halb 7 Uhr im Museumsfoale unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Th. Mohr und unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Hermine Spies von Wiesbaden des Herrn Sopransängers Jos. Staudigl und des Chorleiters von Karlsruhe sowie Pforzheimer Musikfreunde ein großes Concert veranstalten, in welchem die großartige Tonköpfsung von Max Bruch: Odysseus, Scene aus der Odyssee zur Aufführung gelangt. Das Werk zerfällt in zwei Theile und enthält folgende zehn Scenen: 1) Odysseus auf der Insel der Kalypso, 2) Odysseus in der Unterwelt, 3) Odysseus und die Sirenen, 4) der Seesturm, 5) Penelope's Trauer, 6) Naufitaa, 7) das Gastmahl bei den Phäaken, 8) Penelope ein Gewand wirkend, 9) die Heimkehr, 10) Fest auf Ithaka und Schluschor. Wir erlauben uns die verehrlichen Musikfreunde auf diese Aufführung besonders aufmerksam zu machen, weil sie denselben einen ganz besonderen, seltenen Kunstgenuss in Aussicht stellt, zumal wir von den Leistungen des Pforzheimer Musikvereins und seines tüchtigen Leiters nur stets Gutes gewohnt sind. Der Schluss der Aufführung wird gegen halb 9 Uhr Abends stattfinden und somit jedem auswärtigen Concertbesucher bequeme Gelegenheit zur Heimfahrt geboten sein.

Kronik.

Deutschland.

Der Minister des Innern v. Puttkammer ist an Stelle des bereits früher ausgeschiedenen Grafen zu Stolberg zum Vicepräsidenten des preuß. Staatsministeriums ernannt worden.

Karlsruhe, 14. Okt. Nachdem die Wahlen zum Landtage in allen Wahlbezirken vollzogen sind, wird die neue Kammer aus 31 nationalliberalen, 25 clericalen, 4 demokratischen und 3 conservativen Abgeordneten bestehen.

Württemberg

Friedrichshafen, 13. Okt. Seine Königliche Majestät haben auf die Anzeige von dem so unerwartet eingetretenen Hinange Er. Exc. des Staatsministers des Innern Dr. v. Sid, tief bewegt durch den Verlust dieses hochverdienten, treuergebenen Beamten, dem K. Staatsministerium sowohl als auch den Familienangehörigen Höchsthre herzlichste Theilnahme und Ihr aufrichtigstes Bedauern auszusprechen geruht. Auch ihre Majestät die Königin haben der Familie des Verewiaten den Ausdruck Höchsthres innigsten Mitgeföhls übermitteln lassen.

Stuttgart, 14. Okt. Ueber die Anwesenheit des Großherzogs von Baden in unserer Stadt an dem letzten Tage der Landesgewerbeausstellung berichtet das Neue Tagbl.: S. K. Hoheit kam am Samstag Abend mit einem Herrn seines Geföhles hier an und war bemüht, sein Infognito so streng zu wahren, daß er Alles vermied, was seine Absicht irgend hätte vereiteln können, weshalb er ganz auftrat wie die zahlreichen anderen, mit jenem Zuge anlangenden Reisenden, sich zu Fuß nach dem Hotel begab und dort Zimmer für sich und seinen Begleiter verlangte. Es wurden den beiden Herren zwei Zimmer, wie den Uebrigen, da angewiesen, wo eben gerade noch Platz war — diesmal im dritten Stock, nach hinten hinaus, à M. 1.50. Am andern Morgen verlangten die Herren ihre Rechnung, berichtigten dieselbe im Betrage von elflichen M. 6. und entfernten sich mit dem Bemerkten, daß sie nicht wiederkehren werden. Später schickte S. K. Hoheit der Prinz von Weimar in das Hotel, um dort sagen zu lassen, ob man auch wisse, welcher erlauchten Gast man in vergangener Nacht beherbergt habe, und da lästete sich der Schleier, der über dem so glücklich durchgeführten Infognito des Großherzogs von Baden gelegen hatte.

Die am 13. Oktober ausgegebene Nr. 38 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg enthält: Königliche Verordnung, betreffend die Ermächtigung der Stadtgemeinde Calw zu Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben von Bier und Fleisch. Vom 27. September 1881.

Stuttgart, 13. Okt. Die Teppichgärtnerei, welche während des Frühjahrs und Sommers auf dem Schloßplage und im botanischen Garten so Schönes geleistet, hat nun ihre Winterferien angetreten, die Rabatten sind leer und all die vielen feinen Zierblumen sind wieder in den Gewächshäusern untergebracht. Nur einzelne Beete

mit Penées, die zum Theil in Flor stehen, Bergahmeln und Silenen werden gegenwärtig im botanischen Garten angepflanzt, die einzigen, die im Freien überwintern, um im nächsten Frühjahr gleich zum Blüthen bereit zu sein. (N. T.)

Stuttgart, 15. Okt. (Fund.) Eine hier erzählte Geschichte von der Auffindung einer großen Geldsumme in einem Rode, der in Folge gerichtlicher Versteigerung anaeblich bereits seinen Besitzer gewechselt hatte, verhält sich nach der W. Postg. wie folgt: Schon bei Aufnahme des Inventars der Verlassenschaft eines verstorbenen hiesigen Landesproduktenhändlers hatten die Verwandten erklärt, es müsse mehr Geld vorhanden sein, als zuerst aufgefunden wurde. Trotzdem blieben die amtlichen Nachforschungen ohne Ergebnis. Als nun am Tage der Versteigerung der fragliche Rod auf den Tisch kam, untersuchte denselben ein Vorkäufer. Hierbei fiel eine Brieftasche mit 3200 M. aus dem Rode, welche den Hinterbliebenen sofort übergeben wurde, worauf die Versteigerung des Rodes vor sich ging.

Heidenheim, 12. Okt. Am vergangenen Samstag unterhielt sich eine fremde Dame von etwa 20 Jahren in der Schnoitheimerstraße hier mit Kindern; als sie von denselben erfuhr, daß ihre Eltern nicht zu Hause seien, gab sie sich als ihre Tante vor, schenkte jedem der Kleinen einige Piennige und ging mit ihnen in ihre Wohnung. Dort entwendete sie die an der Wand hängende Leichenuhr und entfernte sich hierauf auf Nimmerwiedersehen.

Von der oberen Nagold, 10. Okt. Ein Vermächtniß des verstorbenen Kronenwirths Stidel in Egenhausen zu Zwecken der Verschönerung der Ortskirche hat aus dem Zinsenertragniß und einem Zuschusse der Stiftungskasse die Anschaffung zweier Delgemälde ermöglicht.

Großingersheim, 13. Okt. Gestern wurde Pfarrer Brod von hier begraben. Viele Geistliche hatten sich eingestellt, dem Kollegen die letzte Ehre zu erzeigen, und auch die Gemeinde hatte ihre Theilnahme an dem Trauerfall. Lebte ja doch der Verstorbene 15 Jahre unter ihr; er kam hieher anno 1866 von Ottenhausen, wo er 23 Jahre lang angestellt gewesen. Dekan Walder hielt am Grabe eine überaus treffliche Rede, in welcher er von der Persönlichkeit des Vollendeten ein treues Bild gab, die um das Grab stehenden Amtsbrüder zum neuen Vorsatz, so lang es noch Tag ist zu wirken, ermunterte und die anwesenden Gemeindeglieder an die



Rechte und Pflichten, die sie dem Seelsorger gegenüber haben, erinnerte. (S. W.)
 Stuttgart. Die Holzpreise im finanzammerlichen Holzgarten sind: 1 Km. Buchenscheiter 11 M 1 Km. Nadelholzscheiter 7 M 50 S.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.
 18. u. 19. Brief. Stuttgart, 6. Okt.
 (Schluß.)

Wie unschuldig, wie ungefährlich ist gegenüber dem müßizirenden der zeichnende und malende Dilettant; wie wenig werden seine Mitmenschen durch die Ausübung seiner stillen Kunst gestört! Und wenn auch die Werke, die er zu Tage fördert, vor den Augen eines Rafael oder Rubens keine Gnade finden können — das Papier ist fast billiger als das Brot und stumme, verschwiegene Mappen bergen die verunglückten Gebilde vor den Augen der Welt und vergönnen ihren Anblick nur dem Künstler selbst, dessen Augen mit selbigem Wohlgefallen darauf ruht, oder den Freunden und Angehörigen, die sie mit gutmüthiger Bewunderung betrachten. Wie viel wäre für die Belebung des Kunstsinns in unserem Volke gewonnen, wenn es ebenso als ein unerläßliches Erforderniß einer guten Erziehung galte, Zeichnen gelernt zu haben, als zu müßiziren. Ein Madch'n aus gutem Hause spielt heutzutage, um sich die sogen. musikalische Bildung zu erwerben, vom siebten bis zum siebzehnten Lebensjahre täglich zwei Stunden Tonleitern; das sind in Summa mehr als 6000 Stunden, und was ist das Resultat in den allermeisten Fällen? Eine Fertigkeit, die von einer Drehorgel ebenso oder noch besser verrichtet wird. Wie sehr würde man das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, wenn man auch nur einen Theil dieser auf die Selbstaual und die Qual anderer verwendeten Zeit der Bekundung des Verständnisses für die bildende Kunst zukommen ließe, die auch noch in einem anderen Sinne die „bildende“ ist! Die ersten Schritte zum Heimischwerden der Kunst im Hause sind gethan und wie leicht ist ihr gegen frühere Zeiten der Zugang gemacht durch die hohe Stufe der Vollendung, welche die vervielfältigten Künste in den letzten Jahrzehnten erreicht haben. Die geschichtlichen Erscheinungen der Kunst zu studiren, dazu bedarf es — wir reden von Bedürfnissen der allgemeinen Bildung, nicht von Fachbildung des Künstlers — heutzutage keiner Reisen in ferne Länder mehr; die Entwicklung der Holzschnidekunst, die Photographie, die Galvanoplastik u. s. w. haben es möglich gemacht, Jedermann theilnehmen zu lassen an den Genüssen, die früher ein von der Menge unverstandenes und ungeehrtes Gut weniger Fachgenossen und Freunde der Kunst gewesen war. Ist erst auf diesem Gebiete die Theilnahme eine allgemeine geworden, so wird gewiß auch die häusliche Kunstübung die Wege finden, wo sie, wenn auch in bescheidenem Theil, ein mitwirkendes Glied der allgemeinen Kunstthätigkeit werden kann. Aus einer Fülle von Mustern von zweifelhaftem Werthe, wie unsere Modejournale sie allwöchentlich zu Duzenden liefern, wählt heute

die Pflegerin der weiblichen Handarbeit ihre Vorbilder aus; daneben hat sie vielleicht ein hübsches Talent zum Zeichnen, für dessen Ausübung ihr aber über dem mühsamen Copiren von Köpien nach Julienne und Landschaften nach Colame die Lust vergangen ist. Wie viel erfreulicher wäre es, wenn sie die im Zeichnenunterricht geübte Hand dazu gebrauchen könnte, aus Motiven, wie sie beispielsweise der Girth'sche „Formenschatz der Renaissance“ in so wunderbarer Fülle darbietet, selbst das Vorbild zusammenzustellen, selbst die Form zu erfinden vermöchte, deren Ausführung alsdann mit ganz anderem Bewußtsein der persönlichen Theilnahme an der Arbeit und in Folge dessen mit ganz anderem Genuß verbunden sein würde, als wenn es sich nur um ein mechanisch pünktliches Nachzeichnen und richtiges Nachzählen der Stiche handelt. Die Kenntnisse zu erwerben ist gewiß nicht allzuschwer; sie zu lehren ist die Sache unserer Frauen-Arbeits-Schulen und es fällt ihnen damit nicht der unwichtigste Theil in den allgemeinen Kulturaufgaben unserer Tage zu: die Brücke zu schlagen, die zu einem gesunden Hand in Handgehen der Kunst mit den praktischen Bedürfnissen des Hauses hinüberleitet. Alfred Freihofen.

A u s l a n d.

Aus Irland kommt die Nachricht von einem Ereigniß, welches eine entscheidende Probe für die Macht der Regierung auf der grünen Insel bedeutet. Die Regierung hat den Führer der irischen Bewegung, Parnell das Haupt der Landliga, verhaften lassen. Den Grund dazu gab die aufreizende Rede, welche Parnell am vorigen Sonntag in einer Versammlung zu Wexford gehalten hat. Die Regierung war zu diesem Schritt genöthigt, wenn sie nicht wollte, daß die Landbill ein todtet Buchstabe werde. Daß die letztere in Wirksamkeit trete, ihre Früchte trage, daran war nicht zu denken, so lange den Ligisten gestattet war, das Volk durch einen systematischen Terrorismus gegen Maßregeln zu verheizen, welche zu dessen Bestem getroffen wurden.

Miszellen.

Die deutsche Auswanderung.

(Aus den Blättern für das Armenwesen.)
 (Fortsetzung.)

Es mag die Leser interessieren, wie die Gefahren daselbst von dem St. Nikolausverein geschildert werden. In einem Circular heißt es im Blick auf Amsterdam unter anderem:

„Auswanderer, welche durch ihre Schuld die Hilfe des Vertrauensmanns nicht nachsuchen, handeln für ihr materielles wie ihr sittliches Wohl höchst leichtsinnig. Zunächst befinden sie sich in der größten Gefahr, von gewissen Agenten auf alle mögliche Weise ausgeplündert zu werden. Erstens bezahlen sie nur zu oft die Billete 30, 40, ja 50 M und noch mehr zu theuer; 2) werden sie in Wirthshäuser einlogirt, die entweder den Agenten selbst gehören oder doch ihnen untergebenen oder sehr „befreundeten“ Personen und dort werden sie

nicht selten wie die Heringe zusammengepackt, jedenfalls aber müssen sie Apothekenpreise zahlen; 3) werden sie beim Geldwechseln durchgehends geradezu geprellt; 4) müssen sie bei den Einläufen für die Fahrt (Betten etc.) wiederum „Haare lassen.“ Kurz, sie thun keinen Schritt, ohne daß ihr Geldbeutel betrügerischer Weise in Mitleidenhaft gezogen wird. Glauben die armen Auswanderer dann endlich am Ziele zu sein, so heißt es mitunter auf einmal: „Ja, Sie können mit diesem Schiffe noch nicht fahren, Sie müssen bis zum nächsten warten, oder wenn Sie mit diesem Schiffe fahren wollen, müssen Sie so und so viel mehr bezahlen.“ Entweder gehen sie auf das letztere Anerbieten ein, oder haben sie das Vergnügen, das theure Antwerpener Pflaster noch eine Woche länger betreten zu können. Dazu kommen dann die sittlichen Gefahren, denen die Auswanderer theils in ihrem Quartier, theils auch bei ihrem Herumstreichen durch die Stadt ausgesetzt sind. So kam eines Tages ein junger Mann zu Herrn Würden mit der Klage, er habe seine ganze Baarschaft, über 500 M, verloren. Bei genauer Untersuchung ergab sich, daß der Betreffende Abends in eine Kneipe gerathen war und andern Morgens sich auf der Straße ohne Geld und Uhr wiederfand. Welcher Art die Kneipe war, läßt sich denken. Hätte der junge Mann sich früher an Herrn Würden gewandt, so wäre ihm das nicht leicht passiert; denn Herr Würden unterläßt es nie, die Reisenden, namentlich die jungen Leute, auf diese Gefahren bei der Beschäftigung der Stadt aufmerksam zu machen. Auf den Schiffen, die direkt nach Amerika fahren, sind jetzt zwar verschiedene Abtheilungen für verheirathete und für unverheirathete Manns- und Frauenpersonen; allein die gute Absicht dabei wird dadurch vielfach nicht erreicht, daß Unverheirathete zweierlei Geschlechts sich als Verheirathete in die Schiffsliste eintragen lassen. Die zu diesem Zwecke gemachten Bekanntschaften stammen vorwiegend aus den Logis. Derartige Vorkommnisse sind unter den Augen des Vertrauensmanns nicht möglich, da er nicht allein die Wirthshäuser, sondern auch die Eintragung überwacht. Wir waren Zeugen der großen Verlegenheit einer Anzahl Auswanderer, deren Gepäc durch verspätete Absendung im letzten Augenblick der Abreise noch nicht angelangt war. Sie mußten sich entschließen, zwei von den Ihrigen zurückzulassen, um mit dem folgenden Schiffe das Gepäc herüber zu befördern. — Wenden die Auswanderungslustigen sich zuerst an einen Agenten und lassen sich von diesem ein Billet besorgen, so ist die Thätigkeit des Vertrauensmanns hinfällig oder doch stark gelähmt; denn die Agenten suchen auf alle mögliche Weise ihre Opfer fest und von dem Vertrauensmanne fern zu halten. (Fortsetzung folgt.)

**Witterungsvorhersagen
 der meteorologischen Centralstation Stuttgart
 für 17. Oktober:**

Aufheiterung, trocken, kühl.

für 18. Oktober:

Abnehmende Bewölkung, vorwiegend trocken, kühl.

